

Dabei ist die polnische Mediävistik gleich mit zwei ebenso unorthodoxen wie gegensätzlichen Deutungsangeboten deutscher Kollegen konfrontiert worden. Während Johannes Fried die Darstellung (Buch I, 6) soweit wörtlich zu nehmen bereit ist, dass er von einer in Gnesen vollzogenen, wenn auch unvollendeten Königskrönung Bolesław Chrobrys durch Otto ausgeht<sup>100</sup>, hat Gerd Althoff die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung gänzlich in Zweifel gezogen<sup>101</sup>. Besonderen Anstoß hat Althoff dabei an der Beschreibung jenes dreitägigen Festmahls genommen, das Bolesław nach Auskunft des Gallus zu Ehren Ottos III. veranstaltet habe. Diese Schilderung kollidiere nicht nur mit Bemerkungen der Quedlinburger Annalen, sondern widerspreche vor allem auch „der Gewohnheit, dass der Ranghöhere die größeren und üppigeren Geschenke zu machen hatte“<sup>102</sup>. Diese geltende „Spielregel“ hätte in der Realität der Herrscherbegegnung kaum in der von Gallus geschilderten Weise außer Kraft gesetzt werden können, „ohne dass dies als eine Provokation aufgefasst worden wäre“. An diese Feststellung knüpft Althoff die Vermutung, dass hier – wie auch an einigen weiteren Stellen der *Cronicae* – von Gallus ganz bewusst eine Darstellungstechnik verwendet worden sei, deren Ziel nicht die Beschreibung einer historischen Realität gewesen sei, sondern darin bestanden

---

ner Tagung über den „Akt von Gnesen“, hg. von Michael BORGOLTE (2002); sowie die umfangreiche Monographie von Roman MICHAŁOWSKI, *Zjazd Gnieźnieński. Religijne przesłanki powstania arcybiskupstwa Gnieźnieńskiego* (2005).

100) Johannes FRIED, *Otto III. und Bolesław Chrobry. Das Widmungsbild des Aachener Evangeliiars, der 'Akt von Gnesen' und das frühe polnische und ungarische Königtum* (1989) [2. durchgesehene und erweiterte Auflage 2001]; zur Kritik an Frieds von der polnischen Mediävistik überwiegend abgelehnten These vgl. Gerard LABUDA, *Zjazd gnieźnieński roku 1000 w oświetleniu ikonograficznym*, in: *Kwartalnik Historyczny* 98 (1991) 2, S. 3-18; DERS., *Der „Akt von Gnesen“ vom Jahre 1000. Bericht über die Forschungsvorhaben und -ergebnisse*, in: *Quaestiones Medii Aevi Novae* 5 (2000) S. 145-188, bes. S. 160-174.

101) Gerd ALTHOFF, *Symbolische Kommunikation zwischen Piasten und Ottonen*, in: *Polen und Deutschland vor 1000 Jahren. Die Berliner Tagung über den „Akt von Gnesen“*, hg. von Michael BORGOLTE (2002) S. 293-308, bes. S. 302-307; noch anders DERS., *Otto III.* (1996) S. 139-147.

102) Vgl. zu dieser Deutung Althoffs jedoch auch die Beobachtung von PLASSMANN, *Origo gentis* (wie Anm. 5) S. 301, dass Gallus die „Spielregel“ insofern durchaus beachtet habe, als er zuvor beschreibt, dass Otto Bolesław zwei Reliquien, Bolesław Otto jedoch nur eine geschenkt habe. Anlässlich des Geschenkaustauschs nach dem Festmahl habe Gallus hingegen Bolesław bewusst als den Schenkenden dargestellt, um „dessen hohen Rang gegenüber dem Kaiser deutlich“ zu betonen.